Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 13

Artikel: Aus Luzern, Obwalden und St. Gallen: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Luzern, Obwalden und St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. Luzern. Donnerstag, den 10. Juni, war in Großdietwil ein allgemeiner Festtag. Galt es doch zwei freudige und im Schulleben höchst selten zusammenstreffende Ereignisse würtig zu seiern: Die Vollendung des schönen neuen Schulhauses und das Jubiläum des Oberlehrers Ludwig Bucher, der 50 Jahre lang die Lasten und Mühen des Lehrerberuses getragen hat. Das ganze Dorf prangte im Festschmucke, voraus das solide, praktische und schöne Schulhaus. Sätte uns nur noch der Himmel lachenden Sonnenschein, statt beständigen strömenden Regen gespendet, die recht zahlreichen Festteilnehmer wären noch mehr befriedigt gewesen.

Ein feierlicher Gottesbienst, verschönert durch ein herrliches Kanzelwort vom Hochw. Herrn Rustos Th. Arnet von Münster und erbauende Gesänge, leitete die Feier ein. Hierauf folgte die Einweihung des Schulhauses, würdig und schön, genau nach dem neuen Rituale des Bistums Basel ausgeführt. Die Uebergabe von seiten der Baukommission und die Entgegennahme von der Schulpslege führte uns geschichtliche Ueberblicke vor über Schullokale und Bauten in Großbietwil aus der ältern und neuern Zeit, sowie die Zwecke und Ziele der

driftlichen Schule, wie fie unser Volf verlangt.

Um folgenden Bankette gedachte man in erster Linie des würdigen, beliebten Jubilars und ehrte ihn durch llebergabe von Geschenken. Hier entwickelte
sich nun alebald ein frohes, gemütliches Festleben; Toaste und Vorträge der Blechmusik, tes Männerchors und Cäzilienvereins wechselten in rascher Folge, ber freudigen Stimmung aller Teilnehmer möglichst Ausdruck verleihend. Hoch geehrt fühlte sich die bescheidene Gemeinde auch durch die Anwesenheit zweier Herren Regierungs- und Erziehungsräte.

Möge nun der Herr den Wunsch aller erfüllen: Daß das neue Schulhaus recht vielen Segen verbreite durch wahre christliche Erziehung und gedeihlichen Unterricht, sowie daß dem lieben Jubilaren noch recht viele, viele frohe und glückliche Tage beschieden sein mögen.

2. Sowalden. Der Obwaldner Lehrerverein hielt Donnerstag, den 3. Juni, in Giswil seine ordentliche Frühjahrs-Ronferenz ab. Nebst den aktiven Mitgliedern, die ziemlich vollzählig erschienen, folgten der Einladung des Hochw. Herru Schulinspektor Pfarrer Britschgi, sowie 4 Mitglieder des Ortsschulrates und zwei Lehrerinnen. Nach beendigtem Gottesdienste versammelte man sich im Schulhause, um zu "taten" und zu "raten".

Herr Lehrer Friedlos hielt die praktische Lehrübung. Er behandelte mit der 6. Klasse Knaben das Thema: "Die Schlacht bei Laupen" in recht anschaulicher, methodischer Weise. Obschon der knapp bemessenen Zeit wegen von einer Diskussion hierüber Umgang genommen wurde, wissen wir, daß herr Fried-

los die aufmertsamen Zuhörer sehr befriedigte.

Dierauf eröffnete der Präsident Lehrer Joos die Konferenz mit einer Ansprache. Nicht die Behörden, nicht das Elternhaus, nicht die besten Lehrmittel, sondern der Lehrer bildet den Hauptsaktor der Schule. Wie der Lehrer, so die Schule. Die Bildung, welche dem Lehrer im Seminar geboten, genügt nicht. Fortbildung seingt Berussfreudigkeit und Berusstreue. Daher ist es geboten, daß sich der Lehrer hauptsachlich auf dem Gebiete der Pädagogif und Methodik weiter ausbildet, die wie tigsten Hauptswerke der Pädagogif studiert und wenigstens eine pädagogische Zeitzchrift hält.

Soll die Schule für das Leben lernen, foll der Lehrer ein praktischer Schulmeister sein, fo muß er hinaus unter das Bolt, hinein in die Wertstätte in tie hutte des Armen, wie in den Palast des Reichen, hin auf den Bauern

hof. Da lernt er die Boltsverhaltnisse und Volksbedürfnisse fennen und kann in ber Schule bas praktisch Gewonnene verwerten.

Nach biesem Eröffnungsworte hielt ber Sochw. Berr Schulinspettor Pfarrer Britichgi fein fehr gebiegenes Referat über: Den Sauptamed ber Schule - Die Ergiehung. Wir erlauben uns blog einige Puntte aus ber trefflichen Arbeit heraus zu greifen. Der Menfch bedarf ichon feiner Ratur nach ber geiftigen Erziehung, wenn er nicht verfümmern foll. Was ben Menichen zum Saupte ber Schöpfung macht, find feine geiftigen Rrafte, fein Berftand, feine Bernunft, feine unfterbliche Seele, welche bas Irdifche überdauern Der Mensch, mit Berftand und Bernunft von Gott bedacht, mit einem Bergen, das Gott erfennen und lieben fann, foll baber auch für ihn gewonnen und erzogen werben. In unfern Tagen gibt es "Jugendbildner", bie meinen, bie religiofe Erziehung bes Rinbes ichabige bie geiftige und gebeihliche Entwicklung besselben. Wenn aber dieselbe vernachläffigt wird, so bringt man bem Rinde einen Berluft bei, ber burch gar nichts zu ersetzen ift. Darum ift es auch bie Hauptaufgabe der Volksschule, die Jugend christlich zu erziehen. Die Wichtigkeit einer driftlichen Erziehung ist von ber Kirche erkannt worden, und sie ist eigentlich als die Begründerin der Volksschule zu betrachten. Erst in viel späterer Beit hat fich ber Staat um biefelbe befümmert, und erft feit einigen Dezennien trachtet man vielerorts, ber Rirche ben Ginfluß auf Die Schule zu entziehen, b. h. das Rind nicht in driftlichem Geifte zu erziehen. Papft und Bifchofe haben ichon oft die Erziehung zum Gegenstande der Besprechung gewählt und die Notwendigfeit ber driftlichen Erziehung betont. Darum geht fort und fort ber eindringliche Ruf an alle Erzieher ber Jugend, ihre Unfgabe in driftlichem Beifte zu löfen. — Wollen wir aber einen Menschen, ein Rind erziehen, entwickeln und in welcher Beziehung immer bilben, fo muffen wir vorerst ein Herz, ein warmes Berg zu ihm haben, fonft fann all' biefes Tun fein Gebeihen finden. Darum fagte ein beutscher Menschenkenner: Nicht berjenige Lehrer ift ber beste, ber seinen Rindern am meiften Renntniffe beibringt, fondern berjenige, ber feine Schüler am meiften lieb hat.

Nach kurzer Diskussion und bester Verbankung ging man über zur Besprechung verschiebener Vereinsgeschäfte. An Stelle des aus dem Schuldienste ausgetretenen Herrn Lehrers Röthelin wurde zum Komiteemitglied und Kassier gewählt Herr Lehrer Fanger. (Gratuliere! Die Redaktion.)

Als nächster Konferenzort wurde Kerns bestimmt und zum Reserenten der Hochw. Herr Pfarrer v. Ah, früher Prosessor am schwyzerischen Lehrerseminar, ernannt.

Sodann wurde noch gesprochen und beraten über Ginführung gemeinsamer Rechnungshefte und Schreibvorlagen, über Hebung des Gesanges in den Schulen und des Volksgesanges überhaupt, über die Patentfrage.

3wölf Uhr war vorbei, und der Magen machte weitern Beratungen ernste liche Opposition. Seinem Drängen nachgebend, begaben sich die Teilnehmer ins Gasthaus Bahnhof, wo uns ein vorzügliches Mittagessen erwartete.

Bei gespendetem Ehrenwein und in Gesellschaft des Hochw. Herrn Schulinspektors, der die Serzen aller Anwesenden durch sein fröhliches, herablassendes Benehmen sich bald erobert, belebten den gemütlichen Teil Toaste und Gesang in anziehender Weise. Und so verflog die Zeit rasch, so daß erst in später Abendstunde das Dampfroß die Konferenzteilnehmer zu "Muttern" heimbrachte. J.

3. 51. Sasten. Alttoggenburg: Bezirkskonferenz. 19. Mai 1897. Heute erst komme ich zu meinem Bericht. Ich hoffte immer, diesmal werde ein anderer die Feder ergreifen und in alle Welt hinaus verkünden, was für eine schöne Frühlingskonferenz wir am 19. Mai in Mosnang gehabt haben. Meine Hoffnung wurde zu Schanden. Die "fleißigen" Herren Kollegen werden

also enschuldigen, wenn ich ihnen die "schwere" Arbeit abnehme. Also in Gottes Namen angefangen.

Der abtretende Präsident, Hr. Lehrer Sieber von Mosnang, eröffnete die Konserenz mit einer vom besten Humor gewürzten Ansprache. Trefslich wußte er einige Stoßseufzer zu servieren. Es wird darob niemand böse geworden sein. Das gut versaßte Prototoll erhielt die einstimmige Genehmigung. Die Wahlengingen schnell vor sich. Als neuer Präsident wurde ohne Gegenvorschlag einmütig Herr L. Tru-niger in Dietsurt erkiesen. Herr Bächtiger von Bahenhaid erhielt die Bürde des Altuariats, und Herr Sailer von Kirchberg soll das Szepter der Frau Musika schwingen.

Das Neferat hielt der alte Praktikus von Wiesen, Herr Eugster. Er behandelte das sehr zeitgemäße Thema: Reform gedanken für Erstellung eines neuen Lehrplanes für die Primarschulen des Kt. St. Gallen.

Referent betonte einleitend, wie alles Alte dem Renen den Plat räumen musse, und zwar nicht immer zu Rut und Frommen der Sache. Der Lehrplan vom Jahre 1865 enthält noch manches gute Korn, hat sich aber doch überlebt. So ist es auch den jezigen obligatorischen Lehrmitteln ergangen. Der Fortschritt, den sie pflanzten, sommt und sagt: "Ihr seid zu schwer. Gest. Ihr seid der geistigen Fassungskraft des Kindes gar nicht angepaßt. Ihr seid keine verdauliche Kost." So klingt es auch dem alten Lehrplan für die Landschulen gegenüber. Die Schulen der Stadt St. Gallen haben nämlich seit Juli 1895 einen neuen, sehr vereinsachten Lehrplan.

Als erstes Fach soll auch im neu zu erstellenden Lehrplan der konfessionente nelle Religionsunterricht oben anstehen. Also keine konfessionlose Bundesschule! Von einer solchen wollten Referent und die gesamten Zuhörer nichts wissen, Beim Sprachsach und Rechnen sollen die Forderungen des praktischen Lebens mehr berücksichtigt werden. In den Realien heißt es dann aber sategorisch: beschneiden und verschieben. Der Vergleich zwischen Lande nnd Stadtlehrplan hat zu Tage gefördert, daß letzterer in vielen Fächern viel wen iger fordert als ersterer. So ist z. B. das im alten Lehrplan für das 5. Schuljahr berechnete Jahrespensum in der Geographie im neuen Plan für die Schulen der Stadt St. Gallen der 6. Schulklasse zugemessen. Die Paralelle ergzb noch recht viele derartiger Reduktionen. Der Reserent kam zu folgenden Hauptschlußsäßen:

I. Der ft. gallische Lehrplan vom Jahre 1865 ist ben heutigen Zeitverhältnissen, nach gemachten Ersahrungen, nicht mehr anpassend, und darum im Sinne der Bereinfachung zu revidieren.

II. Der vereinfachte, neue Lehrplan der Stadt St. Gallen vom 17. Juli 1895 erscheint in seinen gestellten Unterrichtszielen als allgemeine Grundlage maßgebend.

III. Es sei an den H. Erziehungsrat das Ansuchen zu stellen, diesen Lehrplan bis zur Erstellung eines neuen als Normativ aufzustellen und denselben verwerten zu dürfen.

Die wackere Arbeit fand bie ungeteilte Anerkennung in ber einstimmigen Annahme ber erwähnten Schluffage.

Dem Bericht über die freiwillige kantonale Delegiertenkonferenz folgte bie Beratung der revidierten Statuten. Ohne wesentliche Abanderungen wurden bieselben angenommen.

Unsere diesjährige Rantonalkonferenz befaßt sich bekanntlich in ihrem Hauptthema mit der "Fürsorge des Staates für die Erziehung schwachsinniger Rinder." Die Referentin, Frl. Bohl in St. Gallen, und der Korreferent, Hr. D. Reber in St. Gallen, erwarten für diese unglücklichen Kineder das Heil nur vom Staate. Beide fordern dessen hilfe. Schreiber dies hatte als erster Votant die Diskussion für unsere Konfrenz über diese Materie einzuleiten. Ich stellte mich zumteil auf einen andern Boden als die Referenten.

Der Staat soll hier allein nicht bie Hand anlegen. Bon ihm kann man nicht alles Heil erwarten. Der freiwilligen Liebestätigkeit für diese Armen möchte ich kein Bein stellen. Im Gegenteil soll man dieselbe fördern, noch mehr anregen. Man gebe zu diesem Zwecke die Statistik über die Zahl der Schwachsinnigen in unsere Hände. Diese wollen und sollen wir studieren. In der Presse und in den gemeinnützigen Bereinen wollen wir die Not und das Elend schildern. Dann wird unser opferwilliges Schweizervolk die Hand weit öffnen. Der Staat soll auch helsen durch Beiträge an die Errichtung von Spezialklassen für Schwachbegabte. Er soll in bestimmten Fällen sogar die Macht haben, eine bessere, die ihren Pslichten nicht nachsommen. — Die Schlußsäte des Referates für die Kantonalkonserenz erhielten dann in manchen Punkten ein ganz anderes Gesicht.

Nächsten Ferbst wandern wir nach Kirchberg, um im "Tellen" zu tagen. Die allgemeine Umfrage wurde lebhast benutt. Hauptgegenstand war der nunmehr gefallene 4. Seminarkurs. Unsere Konferenz hätte einstimmig dessen Annahme begrüßt. Sie stellte sich dabei auf den Standpunkt, welchen Sie, Herr Redaktor, in Nr. 3. und 5. des Jahrganges 1896 eingenommen haben, und zwar in den Ausssührungen über: "Fromme Wünsche? Nein!" St. 86 und "Verechtigt? Ja!" St. 146. Das Wetter hat sich bei uns noch nicht geändert.

Rach beinahe 4ftündiger Arbeit gings zum Mittagsmahl. Rasch verging bas Stündchen froben Plauderns, Singens und Spielens. Nach Hause gings.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Sownz. Der Schulrat Einfiedeln ließ jeder einzelnen Schultlasse einen Fußball überreichen behufs instruktiver Beschäftigung der Schulkinder in den Paufen.

Burich. Wie den "Zürcher Nachrichten" zu entnehmen, hat die römische katholiche Geistlichkeit beider Ufer an die Zentralschulpslege der Stadt das Gesuch um Offpens vom konfessionslosen Religions-Unterrichte gestellt. In deribezüglichen Befanntmachung der Zentralschulpslege stehen u. a. folgende nicht u lesenswerte Säte:

1. Die freie Entschließung bes einzelnen Baters ober Bormundes erscheint beeinträchtigt, wenn ein Verein in besonderem Zirkular die Väter und Vormünder tatholischer Kinder zur Erreichung von Erklärungen auffordert, durch welche diese Kinder von einem Religions-Unterrichte dispensiert werden wollen, den die Eltern ja selbst beurteilen können. 2. Durch den konfessionslosen Unterricht werden abweichende leberzeugungen geschont und wird frühzeitig wahre religiöse Duldsamseit gepflanzt. 3. Die Befreiung vom Schulreligionsunterrichte setzt die Kinder den Gesahren des Herumstreisens auf der Gasse aus und stört die Ordnung in der Schule. 4. Der Vater oder der Vormund haben das Dispens-Gesuch eigenhändig zu unterschreiben. So meldet Nr. 49 der "Zürcher Nachrichten."

An einer Versammlung der Stadt Zürcherschen Katholiken sprach der Nat. Nat Dr. Decurtins u. a.: "Naturnotwendig wird, nachdem der Radikalismus seine zentralistischen Projekte auf dem Gebiete des Rechtes und der Vollswirtschaft verwirklicht, die Schulfrage aufgeworfen werden. Nicht in der herben, ehrlichen Form des Schenkischen Programmes wird der Feind kommen, sondern er wird den goldenen Lasso (Strick?!) eidgenössischer Subsidien uns um den Gals legen wollen. Im katholischen Lager werden die, welche die Stellung auf dem Trapez für die natürliche halten, wohl gierig